

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich
mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Preis pro 6spaltige Zeile
oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamen pro Zeile 50 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.
Redaktionschluss: 10 Uhr vormittags.
Fernsprecher Nr. 30.

Postfachkonto: Nr. 7689 Frankfurt/Main.



Stadt Brauba

Druck und Verlag der Buchdruckerei
A. Lemb in Braubach a. Rh.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal
Kalender.

Bezugspreis:

Monatlich 70 Pfg.

Durch die Post bezogen:

Vierteljährlich 2,10 Mark.

Von denselben frei ins Haus
geliefert 2,25 Mark.

Nr 184

Braubach a. Rhein, Freitag, den 9. August 1918

28. Jahrgang.

Wilsonismus.

Wenn zwei Völker in Kriegszustand miteinander geraten, so ist es in manchem nicht anders, als wenn zwischen Einzelpersonen Feindschaft auf Leben und Tod ausbricht. Sie treten vordem nebeneinander her, sie waren vielleicht sogar miteinander befreundet, da kommt die Stunde der Handlung und damit an Stelle aller anderen Gefühle nur noch das eine Bestreben, den andern zu vernichten, zu fesseln. Es kann niemanden weiter in Erläuterungen oder Beschwörungen sein, wenn mit allen offenen und geheime Mitteln der Kriegführung Tod und Verderben über den andern herübergetragen wird. Kampf ist Kampf und Recht behält eben der Sieger. Und doch könnte, so schlimm die Wahrnehmung sein mag, auch in dem internationalen Getöse des Errommelens an den Fronten gewisse Stimmen der Moral und Gerechtigkeit nicht ganz zum Schweigen gebracht werden. Gerecht ist es dem „Kulturphilosophen“ zum Lobe oder zum Tadel, wenn er in seiner Umgebung nicht die gleiche Schärfe entwickelt wie die mobilgemachte völkische Wehrkraft? Die Frage bleibt offen. An den Grundgedanken des deutschen Wesens möchte man es aber stellen nicht müssen, daß sittliche Hemmungen in höherer Nähe die Verbrennung der Friedensstrategie überbauten als dies bei andern Nationen der Fall ist. Das Schwert zur Abwehr wird dadurch nicht stumpfer und den Arm, der es führt, kann das gute Gewissen des Kampfers nur hüllen.

Man kann in Entrüstung und Tumult geraten, wenn bei den Gegnern die gegenteilige Erscheinung in abweichenden Handlungen sich zeigt; man kann dafür sein, daß der Weltzustand der weltphilosophischen Verachtung am Nächsten sei, wenn mit den Stinkbomben einer ziellosen Verleumdungslust der deutschen Kriegführung das angehängt wird, was in Wahrheit als ein fortzeugend ungeheuerliches gebärendes Verbrechen an der gesamten Menschheit — verübt von gallisch-britisch-amerikanischen Machthabern — bereits vor den Richterstuhl der Geschichte gehört. Zwischen diesen beiden Entschlüssen und Regungen liegt eine andere Dantierung, zu der die Warnung mit der Ruhe des Propheten ausreicht: Der Öffentlichkeit muß stets wieder von neuem das durch und durch unaufrichtige und heuchlerische Gebahren des Mannes gezeigt werden, der als der Diktator des europäischen Völkerringens heute die Verantwortung für dessen Verlängerung zumeist trägt. Das Verbrechen der Methode gehört an den Vorrang.

Was der Präsident Wilson aus dem Charakterbild seines eigenen Volkes macht, könnte die Welt vorläufig nicht lassen. Das amerikanische Volk ist kein einseitiger Begriff. Die sich die europäische Kulturwelt zu der amerikanischen stellte, daran ist seit Kriegsausbruch oft erinnert worden; deutsche Untersuchungen und Studien, deutsche Stimmen aus Kreisen der Politik und der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Kunst haben sich in wohlwollendem Urteile länger Jahrzehnte mit der besonders gearteten Kultur des Völkergemischs überm großen Wasser befäßt. Heute bringt es ein einzelner Gewalttäter, gestützt von der Mehrheit des britischen Stammes, ein solches, fertig, daß man draussen — und nicht nur im deutschen Reich — zu einer Revision der Gesinnung überreden, daß man sich fragen muß, ob die Firmenschilder über der ganzen amerikanischen Staats- und Kulturmoral denn wirklich nur ein dünner Schanddeckel gewesen sei. Dieses gewiesene Volk der Freiheit darf heute kaum ein

Wort von den wirklichen Vorgängen in der Welt erfahren, ein zurechtgemachtes Kugengewebe wird ihm täglich vorgeführt, keine Revolution der Intelligenz erhebt sich wider die maßlose Vergewaltigung der Geister, den bestialischen Instinkten wird nicht nur im Lande freier Lauf gelassen, anscheinend sollen sie sich an den Fronten austoben. Ein französisches Wort ist einmal gefallen: gratter le Russe et vous trouverez le barbare. Krache den Russen und du triffst auf den Barbaren. Gibt heute keiner von den Männern mit dem palmenbesetzten Lalar in der Sorbonne, den die Rußanwendung auf Wilsons Kreaturen von heute anregt? Herr Wilson selbst will ja — entgegen der Vorchrift des Geistes, das dem Präsidenten verbietet, außer Landes zu gehen — nach der Westfront kommen. Ist die Methode nicht mehr ganz augkräftig, daß es der persönlichen Reklame bedarf? Fast scheint es so!

Und das alles leistet dieser Mann mit dem Gebetbuch in der einen, dem Sprachrohr in der anderen Hand; der frommredende augenverhebbende Aufblick zum Himmel, die Salbung im Munde dieser aller Gerechtigkeit baren Politik sind Gotteslästerungen, aber der Wilsonismus kennt kein Publikum.

Ohne die amerikanische Kriegstreiberzettel wäre die blutige Auseinandersetzung der Völker auf dem europäischen Kontinent heute vielleicht abgeschlossen oder dem Beginn von Verhandlungen nähergerückt. Mit dem Schicksal entlegener Völker treibt anglo-amerikanische Herrschaft von neuem ein fesselhaftes Spiel, um Brände zu entfachen, die weite Kulturgebiete der alten Welt auspowern sollen, um der Diktatur der neuen die Bahn zu bereiten. Keuschliche Pläne werden geschmiedet, und die ganz besondere Spezialität des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist es, sie mit den langsamsten Mitteln der Dorkunft mündgerecht zu machen. Eine Drogel der Fälschung und Niedertracht!

Das Ende der Kleidernot:

Zellulose, ein neuer Rohstoff.

Zu Beginn des fünften Kriegsjahres bildet die Deckung des notwendigsten Kleiderbedarfs den Gegenstand ernstester Sorge weiter Kreise. Die Reserven aus der Friedenszeit sind allmählich aufgebraucht und ihre Wiederauffüllung scheitert meistens an den unerwartungsvollen Kosten, denn nicht jedermann kann für einen gewöhnlichen Anzug eine Summe bezahlen, für die man vor dem Krieg eine dreiwöchige Ferienreise in die Schweiz machen konnte.

In dieser Not mußte es als eine frohe Heilsbotschaft erscheinen, als vor einiger Zeit Auktionen des Leiters der Reichsbekleidungsstelle, Dr. Heutler bekannt wurden, denen zufolge ein baldiges Ende der Kleidernot in Aussicht stünde. Dieses Wunder soll dem sogenannten Zelluloseverfahren zu verdanken sein. Bei diesem Verfahren, das eine ungeheure Verbesserung des Papiergarnverfahrens darstellt, liefert die aus dem Fichtenholz gewonnene Zellulose den Rohstoff. Es wird der auf chemischem Wege gewonnene Zellstoff unmittelbar an die Garnbildung angeschlossen, statt daß man daraus erst Papier herstellt, das in Streifen geschnitten und alsdann zu einem Faden verspinnen wird. Die Erzeugnisse des Zelluloseverfahrens weichen mit der Baumwolle an Weichheit und Feinheit. Die Heeresverwaltung hat sie bereits in großem Umfange verwendet und die besten Erfahrungen damit gemacht. Eine Vellierung der bürgerlichen Bevölkerung muß nur noch davon ab, ob ge-

wisse Hemmnisse zu beseitigen waren, die der Waffenerzeugung bisher im Wege standen. Unter diesen Hemmnissen spielten Patentschwierigkeiten eine entscheidende Rolle.

Befürworter des Verfahrens ist die Aktiengesellschaft Vereinigte Glasstoffwerke in Elberfeld, die seine Verwertung natürlich nur unter privatrechtlichen Gesichtspunkten betrieben hat. Mit welchem Erfolg, das lehrt die riesige Kurssteigerung ihrer Aktien an den deutschen Börsen. Vor kurzem hat nun der deutsche Textilarbeiterverband, unterstützt durch Angehörige des Schneidergewerbes, im Reichstag die Forderung erhoben, das Elberfelder Unternehmen möge gezwungen werden, sein Verfahren freizugeben und durch eine möglichst große Zahl bestehender Fabriken bearbeiten zu lassen. In Fachkreisen des Bekleidungsgebietes wurden ähnliche Wünsche geäußert, die zwar mit den gewohnten Friedensbegriffen über das Recht an dem geistigen Eigentum im Widerspruch stehen, aber im Krieg einer gewissen Berechtigung nicht entbehren. Im Frieden haben die großen Gewinnmöglichkeiten der Erfinder und Anwender neuer technischer Verfahren die allergrößte Bedeutung für den gesamten Kulturfortschritt. Der Krieg hat uns auch in dieser Hinsicht ein Notrecht aufgezwungen und es fehlt nicht an Beispielen dafür, daß Lizenzen auf wichtige Gegenstände des Heeresbedarfs beschlagnahmt und anderen Unternehmern zwangsweise zugänglich gemacht wurden. Im vorliegenden Fall haben nun die in Betracht kommenden Zentralbehörden mit den Vereinigten Glasstoffwerken ein Abkommen getroffen, demzufolge das Zelluloseverfahren von der Befürworter freigegeben und durch hunderte von Fabriken in Sachsen und Thüringen sofort in ihren eigenen Betrieben verwertet wird. Dabei kommt der Umstand zu statten, daß die betreffenden Maschinen keiner größeren Umarbeitung unterworfen zu werden brauchen.

Schon für diesen Herbst hofft man auf diese Weise sehr bedeutende Mengen von Garn den deutschen Webereien zur Verfügung stellen zu können. Der ungeheure Fortschritt dieser Lösung liegt auf der Hand. Statt daß das deutsche Volk darauf warten muß, bis das Elberfelder Unternehmen seine Betriebe soweit ausgedehnt hat, um den Kleiderbedarf zu decken, was mehrere Jahrzehnte in Anspruch nehmen würde, können wir jetzt alle hierfür geeigneten Anlagen in den Dienst des neuen Verfahrens stellen, wodurch, abgesehen von der Beschleunigung, Menschen, Kapital und Rohstoffe für die Herstellung neuer Anlagen gespart werden. Das neue Verfahren wird uns nicht nur ermöglichen, auf dem Gebiete der Bekleidungsindustrie durchzubringen, sondern es wird auch ungeheure Bedeutung für die Friedenszeit besitzen. In den letzten Jahren vor Kriegsausbruch wurde in Deutschland der Bedarf allein an Baumwolle durchschnittlich auf 6 Kilogramm für den Kopf der Bevölkerung peranschlagen. Die Einfuhr von Textilmaterialien aller Art in unarbeiteten und weiter verarbeiteten Zustände betrug im Jahre 1913 die Summe von 840 Millionen Mark, blieb also hinter einer Milliarde nicht weit zurück.

Den hieraus alljährlich dem deutschen Volke zugewinkten Amerikaner aufgelegten Jahrestribut werden wir zum großen Teile ersparen können, denn das wichtigste Rohmaterial, das Holz, steht uns in Deutschland wie auch in den von uns okkupierten Gebieten im Osten überreich zur Verfügung. Statt Baumwolle zu verwenden, werden wir uns also in Zukunft an das Wort des Dichters halten: „Nehmet Holz vom Fichtenstamm“!

Ludwig Schwewe.

Bermischtes.

Wie erste deutsche Zeitung durch Flugpost. Kürzlich zum erstenmal eine deutsche Zeitung auf dem Wege der Flugpost in die Hände ihrer Leser gelangt. Man wird sich nicht besonders verwundern, daß es sich dabei um eine Armeezeitung handelt, deren Schriftleitung von der „Deutschen Flugpost Syrien-Palästina“ folgende offizielle Mitteilung macht: Durch besonderes Entgegenkommen des Oberkommandos unserer Heeresgruppe und des Herrn Kommandeurs der Flieger wurde ermöglicht, daß die Armeezeitung „Vidirim“ im Flugzeug an die Front beordert wird. Bei diesem besonderen Flugzeug handelt es sich um einen Versuch, der die Zweckmäßigkeitprobe erst zu bestehen hat. Da unser ganzes Streben vornehmlich darauf gerichtet war, die Zeitung vor allem möglichst schnell in die Hände unserer Leser an der Front zu bringen, so hoffen wir von ganzem Herzen auf einen guten Erfolg des großzügigen Beginns.

Reiche Makrelenfänge. Der geschätzte Seefisch, der im vorigen Jahre fast ganz ausblieb, steht diesmal in großen Schwärmen im Kattegatt und an den deutschen Küsten. Auch von der dänischen Küste werden die ersten früheren Makrelenfänge gemeldet. Die ersten Fangergebnisse in den deutschen Gewässern sind ziemlich zufriedenstellend und eröffnen gute Aussichten auf die bevorstehende Fangzeit. Die Hauptfischhandelsplätze Schleswig-Holsteins haben tägliche Zufuhren an Makrelen, in Vödemünde z. B. wurden in einigen Tagen über 1500 Berliner Makrelen eingebracht. Das Wetter ist dem Fang günstig.

Die Gläubiger der Prinzessin Luise von Koburg

naben tröstliche Volkshaus erhalten. Im Jahre 1914 hat die Prinzessin Luise von Koburg aus der Erbchaft von ihrem Vater 4 1/2 Millionen Frank an ihre Gläubiger abgetreten. Die Verteilung dieser Summe war einem aus drei belgischen Advokaten bestehenden Schiedsgericht überlassen. Das Verfahren vor dem Schiedsgericht wurde aber durch den Weltkrieg unterbrochen und konnte seither nicht wieder aufgenommen werden. Nun wird von maßgebender Stelle in Wien mitgeteilt, daß 4 1/2 Millionen Franken unter deutsche Zwangsverwaltung gestellt wurden und zur Hälfte bei der Preussischen Staatsbank, zur Hälfte bei der Filialbank in Brüssel eingelegt wurden. Das Verfahren zur Verteilung kann nun nach einem Entschluß des Generalgouverneurs von Belgien fortgesetzt werden.

Erhöhtes Auslandsporto nur für Österreich-Ungarn und Luxemburg. Das Auslandsporto ist für die Länder, die ihre Gebühren nach den Sätzen des Weltpostvertrages regeln, nicht, wie behauptet wurde, erhöht worden, konnte es auch nicht wegen der vertraglichen Abmachungen. Nur für Österreich-Ungarn und Luxemburg gilt dieselbe Erhöhung wie für das Deutsche Reich.

Verkauf eines Londoner Stadtviertels. Das bisher im Besitz des Herzogs von Bedford befindliche Covent-Garden-Viertel in London ist an ein Syndikat für zwei Millionen Pfund Sterling (20 Millionen Mark) verkauft worden. Das Kaufobjekt umfaßt eine Anzahl von Straßen im Herzen Londons und erstreckt sich auf 18 Acres. Dazu gehören Gebäude wie das Drury Lane-Theater, das Royal Opera-Haus, das Albion-Theater, das Waldorf-Hotel usw. Solche Käufe sind wohl nur in England möglich, wo fast der gesamte Grundbesitz in wenigen Händen ist, so auch der Boden, auf dem London steht.

Gegen unberechtigte Wohnungsforderungen. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps hat eine Verordnung erlassen, wonach für den Befehlsbereich dieses Armeekorps mit Ausnahme des Regierungsbezirks Arnberg sowie des Gouvernements Mainz Vermieter von Ein- bis Fünfstümmernwohnungen die vermieteten Wohnungen nicht ohne Einverständnis des bisherigen Mieters kündigen, nach Ablauf des bisherigen Mietvertrages an andere als die bisherigen Mieter vermieten oder sonst überlassen oder selbst in Benutzung nehmen dürfen, falls nicht der zuständige Landrat oder Magistrat oder eine von diesen bestimmte Dienststelle oder Kommission zustimmt hat.

Wieviel Kraftwagen gibt es in Europa? Nach einem englischen Blatt schätzt man die Anzahl der in Europa im Gebrauch befindlichen Kraftwagen auf 522 112, wovon Großbritannien 171 607 zählt. Vor dem Krieg befanden sich in Frankreich im Privatbesitz 115 000 Kraftwagen. Im Fürstentum Monaco kommt ein Kraftwagen auf je 95 Einwohner, in Großbritannien einer auf 268, in Dänemark auf je 343, in Frankreich auf je 402, in Gibraltar auf je 411, in Paris, wo drei Wagen vorhanden sind, auf je 121 666 Einwohner.

Keine Zivileinquartierung. Vor einiger Zeit verlaute, daß beabsichtigt sei, heimkehrende Krieger mit ihren Familien und andere obdachlose Bevölkerungsteile in bewohnten Wohnungen als Zivileinquartierung unterzubringen. Auf die Eingabe einer Gemeinde in dieser Angelegenheit, hat der Staatskommissar für das Wohnwesen der Gemeinde mitgeteilt, daß eine Zivileinquartierung, wie sie in der Presse in letzter Zeit vielfach erdichtet worden ist, von der Staatsregierung bisher nicht ins Auge gefaßt ist.

Kämpfe an der neuen Front.

Feindliche Angriffe abgeschlagen.

Mitteilungen des Wolffischen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 7. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Gefangenenzahl aus den letzten Kämpfen nördlich der Somme hat sich auf 280 erhöht.

Ein englischer Gegenangriff südlich der Straße Bray-Lordie brach vor unseren neuen Linien zusammen.

Die Erdungsstätigkeit war beiderseits der Lys und an der Aisne besonders reger. Nordwestlich von Montdidier kam ein feindlicher Teilangriff in unserer Feuerlinie zur Entwicklung.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. In den Morgenstunden Teilkämpfe an der Wesle.

Östlich von Flines machten wir beim Vorstoß über die Wesle Gefangene.

Am Abend heftiger Feuerkampf, dem beiderseits von Braisne und Bazoches starke feindliche Angriffe folgten. Sie wurden teilweise im Feuer, an einzelnen Stellen im Gegenstoß abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Fernbeschießung von Paris.

Die erneute Fernbeschießung von Paris hat die Bevölkerung aus ihrem Siegesrausch zur Wirklichkeit zurückgerufen. Eine Havasnote bemüht sich krampfhaft, die moralische Wirkung des erneuten und gegen früher gesteigerten Fernbombardements abzumildern. Die Note vertritt die Bevölkerung mit der Ausrede, eine Beschießung sei immerhin noch eher zu ertragen und weniger gefährlicher, als der deutsche Vormarsch.

Foch, Marschall von Frankreich.

Einer „Havas“-Nachricht zufolge hat der französische Ministerrat dem Generalissimo die Würde eines Marschalls von Frankreich verliehen. General Pétain wurde mit der Militärmedaille ausgezeichnet. — Auch Joffre, Frankreichs „ruhmgelächterter General“, erhielt bekanntlich während des Krieges die Marschallswürde, um kurz darauf in der Verbannung zu verschwinden.

Schwere Verluste der Australier.

Wie außerordentlich schwer die Kriegsanforderungen auf Australien lasten, geht daraus hervor, daß General Monash, der Oberbefehlshaber der australischen Streitkräfte, eine Division an die Heimat richtete, in der er mitteilt, daß mehrere ruhmreiche australische Bataillone aufgehört haben, als Gesechseinheit zu existieren und eine Menge von Bataillonen vom gleichen Los bedroht sind, falls kein Nachschub aus Australien komme. 8 % der australischen Bevölkerung befindet sich bereits unter den Waffen. Davon sind 49 000 Mann tot, 133 000 verwundet. Der Nachschub soll nun so geregelt werden, daß vierteljährlich die Freiwilligen, die eingezogen werden sollen, durchs Los bestimmt werden.

Die Versenkung der „Justicia“.

(Amtlicher Bericht.)

Berlin, 7. Aug. Ein unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant v. Schrader, hat an der Nordküste Irlands den stark gesicherten englischen Dampfer „Justicia“ von 82 120 Br.-Reg.-T., durch mehrere Torpedotreffer so stark beschädigt, daß das Schiff am folgenden Tage durch ein vom Obkt. i. S. v. Audtschell befehligtes U-Boot trotz Bedeckung durch 18 Zerstörer und 16 Fischdampfer erbeutet werden konnte. Infolge sehr ähnlicher Bauart wurde das Schiff zunächst irrtümlich für den früher deutschen Dampfer „Waterland“ gehalten.

Das U-Boot hat außerdem noch 2 große Dampfer, davon einen vom Typ „Tranconia“ (18 000 Br.-Reg.-T.) und stark gesicherten Seileitungen an der Westküste Englands herausgeschossen, rund insgesamt 50 000 Br.-Reg.-T.

Die „Tranconia“ ist ein Dampfer der Liverpooler Cunard-Linie aus dem Jahre 1911, mit allen Einrichtungen der neuesten Ausgerüstet, mit drahtloser Telegraphie, Unterwasser-Signalapparat, Kühlanlage usw. und mit Maschinen von über 40 000 Pferdekraften. „Justicia“ ist der 1915 in Belfast bei Harland und Wolff für die Holland-Amerika-Linie gebaute Turbinendampfer „Statendam“, der von der englischen Regierung übernommen wurde. Er war bestimmt, der Stolz der niederländischen Handelsflotte zu werden, also mit allen technischen Einrichtungen und Beinen ausgerüstet, die überhaupt möglich sind.

Frankreichs erster Sündenbock.

Malou zu fünf Jahren Verbannung verurteilt.

Genf, 7. August.

Der Pariser Staatsgerichtshof hat den früheren Minister des Innern Malou zu fünf Jahren Verbannung ohne Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Ministerpräsident Clemenceau wird dieses Urteil nur mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen haben; denn es ist ein schlimmer Aufstoß für den Prozeß Caillaux, der ja diesen Prozeß gegen Malou eigentlich nur vorbereiten sollte. Dieser Prozeß, der eine „reinigende Wirkung“ haben, d. h. die Unwählbarkeit aller für den Frieden Wirkenden einleiten sollte, ist zu einem Symbol der Verküftung Frankreichs geworden. Clemenceau hat scheinbar gesagt, denn sein Widersacher ist verbannt worden; aber er kann sich des Sieges nicht freuen, denn Malou erscheint nicht als Verräter, dessen schwarze Tafel den Zusammenbruch Frankreichs erklärt, sondern als Märtyrer eines Systems, das in weiten Kreisen Frankreichs nachgerade gehaßt wird.

Schuld und Sühne.

Malou war angeklagt 1. des Hochverrats, indem er die Neutralität, die der Geheim-des-Dames-Offensive Rivellés im Frühjahr 1917 gefolgt waren, durch Agenten hervorgerufen haben soll; 2. des Verrats durch die Freigabe von Friedensfreundlichen Flugdriftten im Meer überdredet haben sollte, und Geld aus dem Ausland angenommen habe; 3. des Antimilitarismus, weil er gegen die Pazifisten und Anarchisten vom Schlage Almerendas unter dem Vorwand des „Burgfriedens“ nicht eingeschritten sei, und durch die gleiche Duldsamkeit die wachsende Kriegsfeindschaft der Syndikalistischen und Arbeiterverbände förderte. Mit 97 gegen 56 Stimmen hat ihn der Senat nur des letzten Vergehens schuldig befunden — darauf stand die Verbannung. Malou wird wahrscheinlich in eine Festung auf eine der französischen Mittelmeerinseln gebracht werden. Ein Sündenbock ward in die Wüste geschickt — ganz Frankreich ist gespannt, was nun mit Caillaux werden soll.

Kriegs-Chronik

Wichtige Ereignisse zum Sammeln.

7. August. Englische Gegenangriffe südlich der Straße Bray-Corbie abgeschlagen. — Teilweise an der Wesle, aber die die Deutschen einen erfolgreichen Vorstoß machen. Starke feindliche Angriffe beiderseits Braisne u. Bazoches zusammengebrochen. — Neuer erfolgreicher Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 7. Aug. Mit Wirkung vom 1. August wird den Unteroffizieren und Mannschaften der Marine eine Zulage gewährt, und zwar monatlich in Höhe von 9 Mark an die mobilen und 6 Mark an die immobilen.

London, 7. Aug. In einem kanadischen Hafen ist die Mannschaft eines kanadischen Schoners gefangen, der in der Nacht von Hund von einem U-Boot versenkt wurde. Die Mannschaft berichtet, der Kommandant des U-Bootes habe gesagt, daß das U-Boot die Mine gelagt habe, durch die kürzlich der Kreuzer „San Diego“ versenkt wurde.

Washington, 7. Aug. Ein deutsches U-Boot versenkte 100 Meilen von der Küste von Virginien einen amerikanischen Zerstörer. 30 Überlebende wurden gerettet.

Rotterdam, 7. Aug. Die Abfahrt der beiden holländischen Passagierschiffe nach England wurde auf bestimmte Zeit verschoben, weil Deutschland es ablehnte, den Schiffen freies Geleit zu gewähren. Vermutlich steht diese Stellung im Zusammenhang mit der Frage der deutschen Gefangenen in China, die bisher die Unterzeichnung des deutsch-englischen Gefangenenaustausch-Abkommens noch verzögert.

Stockholm, 7. Aug. Der Botschafter der Donkosaken richtet sich gegen die Bolschewiki. Die Donkosaken erklären eine Verständigung mit der Ukraine und durch diese mit Deutschland.

Rußlands Verzweiflungskampf.

Sowjetmaßnahmen gegen den Verband.

Moskau, 7. August.

Wie das Amtblatt „Zewestnik“ meldet, sind gestern vier einzeln hervorragende Engländer und Franzosen verhaftet worden. Ingeleit wurden auch serbische und französische Offiziere verhaftet, deren Tätigkeit der Sowjetregierung Verdacht einflößte. Endlich hat sich die Regierung mit einem Aufruf an alle Arbeiter des Verbandes gewandt, in dem sie die gegenrevolutionäre Bedeutung des Botschafter der Entente darlegt und alle Arbeiterklassen auffordert, ihren Regierungen in dieser Beziehung Widerstand entgegenzusetzen.

Alle diese Maßnahmen werden England in seinen Zielen nicht irren machen. Wenn man in Verbandskreisen vielleicht auch den Gedanken an eine Wiederaufrichtung der alten Ostfront aufgegeben hat, so will man aber unter allen Umständen die Voraussetzungen des West-Litowitzer Friedens, d. h. die Sowjetregierung, beseitigen. Die Moskauer Regierung muß jetzt mit dem Verband um Sein und Nichtsein in die Schranken treten. Der Kampf gegen die hobgierige Entente wird der Prüfstein für die Sowjets sein. Er wird zeigen, ob ihre Macht fest in der Masse des russischen Volkes verankert ist.

Die Amerika den Rechtsbruch verteidigt.

In einer Erklärung an die Presse der Vereinigten Staaten führt der stellvertretende Staatssekretär über das Eingreifen in Sibirien aus, daß die amerikanischen Truppen nur den Tschecho-Slowaken Beistand leisten, die von deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen bedroht seien. Die amerikanischen Truppen werden lediglich militärische Vorräte bewachen, die die Russen bei der Organisierung der Selbstverteidigung gebrauchen werden. Natürlich schließt die Note mit der Versicherung, daß der Einmarsch in russisches Gebiet nicht die Unabhängigkeit Rußlands verletzen soll. — Eine echte Wilsonnote mit aller Verdrehungskunst und Heuchelei.

Die Kämpfe in Sibirien.

Die im Norden von Nikoloff Usturojki, 80 Kilometer nordwestlich von Bladivostok begonnenen Kämpfe dauerten 48 Stunden. Die Bolschewiki, denen sich die Rote Garde sowie mehrere Hundert Arbeiter und Bauern angeschlossen hatten, kämpften mit großem Mut und Tapferkeit, mußten schließlich aber vor überlegenen Kräften zurückweichen. Die Zahl der Toten ist auf beiden Seiten sehr groß. Die Tschecho-Slowaken, die eigentlich nur von wenigen Tschecho-Slowaken, kommt von Japanern, Chinesen, Russen und Kosaken gebildet wird, machte, nachdem sie die bolschewistischen Kräfte vertrieben hatten, über 2000 Gefangene.

Vom Tage.

Der „New York Herald“ erzählt aus den Prozessen, die in Amerika gegenwärtig gegen angebliche Verräter an Deutschlands Gefährdung geführt werden, allerhand Anekdotes. So soll ein Kapital von anderthalb Millionen Dollar für eine deutsche Anzeigenpropaganda nach dem Kriege angelegt sein. Die erste Anzeige soll eine Woche nach Friedensschluss erscheinen. Alle Anzeigen seien schon auf Bleisplatten zum Verstand an die Zeitungen und Zeitungsstellen fertiggestellt worden. Sie enthielten Darlegungen, die den Amerikanern die Versenkung der „Lusitania“, die Behandlung Belgiens und ähnliche Dinge noch nachdrücklich plausibel machen sollen. ... Sogar Schmeichelei den Dankes natürlich ungenügend; sie müssen sich für ganz verfluchte Kerle halten, wenn sie in den Glauben verkehrt werden, daß man sich überhaupt so viel Aufklärungsmühe gibt. Die Kinder, die hören es gerne!

In Paris hielt bei einem von dem Wohlwollens-Kaufschiff für die schweizerischen Freiwilligen im französischen Heere veranstalteten Festmahl der frühere Ministerpräsident Viviani eine Rede, die mit den Worten schloß: „Wir werden bis zum Siege kämpfen. Wir haben einen Pakt mit dem Siege, einen Pakt mit dem Tode geschlossen. Wir haben uns verpflichtet gegenüber denen, die gefallen sind, und denen, die geboren werden. Zum Abschluß eines Vertrages gehören bekanntlich mindestens zwei Kontrahenten“. Es fragt sich nun, wer als Vertreter des Sieges den Pakt mit Frankreich unterzeichnet hat, denn persönlich ist, soweit wir wissen, der Sieg nicht erschienen. Die Mitteilung von dem gleichseitig geschlossenen Pakt mit dem Tode kann schon eher stimmen.

Politische Grundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag ist wiederholt dem Wunsche nach Erhöhung der Mannschafsführung Ausdruck gegeben worden. Auf ein Schreiben, das der Reichstagsabgeordnete Marquart in dieser Angelegenheit an General Ludendorff gerichtet hat, ist jetzt die Mitteilung eingetroffen, daß die Erhöhung der Mannschafsführung bereits vom 1. August dieses Jahres ab durch den Kaiser genehmigt worden ist.

+ Die angekündigte Ostpreußenreise der preussischen Landtagsabgeordneten soll in den Tagen vom 21. bis 30. August stattfinden. Sie führt zunächst in die durch den Russeneinfall heimgesuchten Teile der Ostpreußen und dann in die angrenzenden Gebiete Ostlands und Litauens. An dieser Reise werden die 28 Mitglieder des Haushaltsausschusses vollzählig teilnehmen, ebenso der Minister des Innern Dr. Drews und der Landwirtschaftsminister v. Giffart-Reithe mit einer Reihe vortragender Räte. Die Führung in Ostpreußen werden der Oberpräsident und die zuständigen Regierungspräsidenten übernehmen.

+ Die finnische Abordnung, die im Großen Saalquartier in Gegenwart des Reichskanzlers vom Kaiser empfangen worden ist, hat, wie dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Generalquartiermeister Ludendorff auch dem Grafen v. Hertling das Großkreuz des Finnischen Freiheitsordens überreicht und dabei dem Danke der finnischen Regierung für die Unterstützung Ausdruck gegeben, die Finnland von Seiten der deutschen Reichsleitung zuteil geworden ist. Der Reichskanzler sprach den Wunsch aus, daß die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland immer enger werden möchten.

Rumänien.

+ Die Anklage gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Bratianu war der Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen in der rumänischen Kammer. Nach dem Vortrage der parlamentarischen Untersuchungskommission wurde mit 100 Stimmen (einstimmig) die Anklageerhebung in allen Punkten beschlossen. — In derselben Sitzung wurde der Regierung ein Gehalt vieler Abgeordneten unterbreitet, eine Herbsttagung in Bukarest, selbst unter deutscher Besatzung, abzuhalten.

Portugal.

+ Wie die spärlich eintreffenden Nachrichten aus Portugal erkennen lassen, hat das Ministerium Boas mit der Durchführung innerer portugiesischer Reformen begonnen. So sind vor allem die Pläne für die Errichtung von Volksschulen entworfen und 25 Millionen Beletas dafür bewilligt worden. Bedürftige Kinder sollen in den Schulen auch Verpflegung erhalten. Ferner sind große Mittel zur Errichtung von Volksschulen bereitgestellt worden. Weitere Reformen werden angekündigt.

Polen.

+ Aber die Haltung der polnischen Parteien gegen über dem werdenden Königreich hat ein hervorragendes polnisches Blatt einem Lemberger Blatte interessanter Mitteilungen gemacht. Danach wünscht die Mehrheit der Parteien, daß der Staatsrat mit allen Mitteln im Vereinnehmen mit den Mittelmächten den Ausbau des Staates betreibt. Zur Regierung verhalten sich die Parteien so, daß das Zentrum sie rücksichtslos unterstützt die Linke sie bekämpft und die Rechte wohlwollende Neutralität beobachtet. Die Trümmerei über die Ausdehnung des Staates wurden zwar geringer, aber der Glaube an seine Errichtung erlosch trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht. In der Militärfrage herrscht kein das Verständnis vor, daß sowohl mit Rücksicht auf die auswärtige Politik wie auch auf innere Angelegenheiten die Armee reich aufgestellt werden muß, damit Polen nicht auf die Hilfe und den Schutz Fremder angewiesen ist.

Ukraine.

+ In Kiew haben die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Wirtschaftsabkommens zwischen deutschen, österreichisch-ungarischen und ukrainischen Vertretern begonnen. Das neue Abkommen soll das am 1. April abgeschlossene, am 1. August abgelaufene ersetzen und bezweckt eine endgültige Regelung der Ein- und Ausfuhr. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt der ukrainische Handelsminister Gutnid.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. Aug. Zum Vertreter des Staatskommissars für das Wohnungswesen ist der bisherige vortragende Rat im Ministerium des Innern, Gebelmer Oberregierungsrat Dr. Conze, berufen worden.

Berlin, 7. Aug. Unter Führung des Finanzministers Grafen Tatischeff ist eine Abordnung der Regierung der Krim aus Simferopol hier eingetroffen.

Järich, 7. Aug. Aus Bladivostok wird gemeldet, daß der Sturz der Regierung des Generals Horvat unmittelbar bevorsteht. Die Verbandsvertreter wollen ihn nicht mehr unterstützen.

Kiew, 7. Aug. Der ukrainische Ministerrat hat ein Gesetz über die Einsetzung eines Regentenschaters für den Fall des Ablebens des Hetmans angenommen.

Welsingford, 7. Aug. Aus Anlaß der Nordatlantische b Russland und der Ukraine wird in Russland eine veränderte Grenzüberwachung und strengere Polizeiaufsicht im Innern des Landes eingeführt.

Genf, 7. Aug. Die Überführung der Sarenmitwe und ihrer Töchter nach Spanien wird dem Pariser „Temps“ zufolge in der zweiten Augusthälfte erfolgen.

Neuer Luftschiffangriff auf England.

Schwere Schädigung der englischen Ostküste.

Berlin, 7. August.

Amtlich wird gemeldet: In der Nacht vom 5. zum 6. August hat der so oft erfolgreiche Führer unserer Luftschiffschwader, Fregattenkapitän Straffer, mit einer unserer Luftschiffschwader erneut die Ostküste Englands durch auf wirkende Bombenangriffe besonders auf Boston, Norwich und die Befestigungen an der Hundsbundung schwer geschädigt. Wahrscheinlich fand er dabei mit der tapferen Besatzung seines Führerschiffes den Heldentod.

Alle übrigen an dem Angriff beteiligten Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt. Nicht ihrem gefallenen Führer sind an dem Erfolge besonders beteiligt die Luftschiffkommandanten Korvettenkapitän D. R. Proelk, Kapitänleutnant Paschmar, Walther, v. Freudenreich und Dok mit ihren braven Besatzungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Unser U-Boot-Krieg.

18 000 Tonnen.

Berlin, 7. August.

Amtlich wird gemeldet: Weitere 18 000 Br.-Reg.-T. wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote in dem nordwestlichen Seekriegsgebiet vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wolle- und Kriegswirtschaft.

Rein Verkauft holländischer Schiffe an deutsche Firmen
Rima N. B. van Driels Stoomboot- en Transport
betriebe in Rotterdam teilt mit, daß die Werbung der
„Telegraaf“ über den Verkauf ihrer Rheinfloß-
betriebe der Bergwerks-Gesellschaft in Wollum bei Hamburg (Firma
„Wollum“) vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Die Forderungen auf die Stapelfaser vorzeitig? Der
Wollwirtsch. Ausschuss der Webereien hat sich, wie in
der Sitzung der Handelskammer Kreis mitgeteilt wurde,
gegen die Forderung der neuen Stapelfaser der Ver-
einigten Glanzstoffabriken in Elberfeld befand. Das Ergebnis
dieser Sitzung ist die Bedeutung der Sache an und für sich
nicht verstanden, aber die großen Hoffnungen, welche die Reichs-
regierung auf diese neue Erfindung setzt, in dem Um-
stand, wie dies geschieht — wenigstens für die nächste Zeit —
nicht zu teilen. Man hält die Erwartungen für verfrüht. Die
Wollwirtsch. Ausschuss der Webereien Glanzstoffabriken A.-G.
hat die Sache in die Höhe gestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der schreckliche Mord im Bristolhotel zu Wien, durch
den die Geheimschreiberin Julie Carl der Baronin Biwante durch
den Mord an der Kaiserin Elisabeth verurteilt wurde, findet jetzt vor dem
ersten Obergericht seine Sühne. Während Franke sich in
der ersten Instanz der Anklage als schuldig bekannte, leugnete
sie in der zweiten Instanz die Mordtat gänzlich zu sein und ver-
suchte, die Hauptschuld seinem jugendlichen Genossen in die
Schulden zu schieben. Er ist der offensichtliche Anstifter gewesen
und hat mit dämonischer Kraft den jugendlichen Burschen
zur Tat angepörrt, während er selbst als Zuschauer
dabei stand. Die Vernehmung der Angeklagten ergab ein
schreckliches Bild dieses Davit, der in methodischer Anleitung
mit seinem Gehirne u. a. eine förmliche Geistesprobe zu
seinem Vorteil abgab und bis auf kleinste die Einzelheiten
ausarbeitete.

Verhaftung eines anonymen Briefschreibers. Das Schöffengericht
Stadl verurteilte den Inspektor Julius Seefeldt aus Reich-
sbühl bei Jolbbrunn, der ein anonymes Schreiben an das
Generalkommando in Döngitz richtete, in dem er den Ober-
befehlshaber des Bataillons bespöttelte und das Stalper
Regiment verächtlich, zu einer Gefängnisstrafe von
zwei Monaten. Ein Strafbefehl hatte ihn zuerst mit 200 Mark
Buße bedacht.

Rab und Fern.

Das Jubiläum des ältesten Bischofs Deutschlands. Der
Bischof von Straßburg, Dr. Adolf Feiler, feiert am
1. August seinen 80. Geburtstag. Papst Benedikt XV.
hat an den Jubilar, den ältesten amtierenden Bischof
Deutschlands, ein Glückwunschtelegramm gerichtet. Dem
Bischof, der als erster deutscher Bischof von Straßburg
auserlesenen Lattgefehl die mannigfaltigen Schwierig-
keiten zu überwinden wußte, ist heute Glück und Wohl in
die Höhe und Weite gegeben. Die äußere Feier wird
am Sonntag in allen Kirchen des Bistums begangen
werden.

Für 20 000 Mark Wert- und Schmuckfachen er-
beutet haben Gauner, die sich als Kriminalbeamte aus-
gaben und darauf in die Wohnung einer Berliner Familie
eintraten. Die Familie war abwesend, die Spitzbuben
benutzten dies und wählten die Portierleute zum Offner
der Wohnung unter Verurteilung auf ihre amtliche Eigenschaft
zu veranlassen. Sie nahmen in einem Koffer mit, was
nicht viel- und wertlos war.

Die erste Eisenbahn auf Island. In Kopenhagen
ist mit einem vorläufigen Kapital von 20 Millionen Kronen
eine Gesellschaft zu dem Zweck gegründet worden, eine
Eisenbahnlinie auf Island anzulegen. Die Bahn
soll von der Hauptstadt Reykjavik nach dem Thingvallar-
meer führen, wo ein großes Wasserwerk in Betrieb gesetzt
werden wird.

Schließung einer Schlammröhre in München. Die
Röhrenhausgasröhre in München, die von einem
besonders zahlungskräftigen Publikum sehr stark besucht
wird, ist durch eine Verordnung des stellvertretenden
Generalkommandos geschlossen worden, weil der Betrieb,
wie in der Bekanntmachung ausgeführt wird, dem Grunde
der Zeit geradezu sehr gefährlich ist. Die Besitzer einer
Reihe anderer Gasstätten sind zum letzten Male ernstlich
verwarnt worden.

Fahrpreisermäßigung zum Besuch von Zivil-
gefangenen in neutralen Ausland kann nach einem
Erlaß des preussischen Ministers des Innern überallhin
erlaubt werden, nicht allein nach der Schweiz, wie bisher.
Es wird den Angehörigen der im neutralen Ausland be-
findlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen nicht
immer möglich sein, die zur Erlangung der Fahrpreis-
ermäßigung vorgeschriebene Befähigung der Lazarett-
verwaltung oder des behandelnden Arztes beizubringen,
weil diese Kriegs- und Zivilgefangenen nur zum Teil in
Lazaretten oder in ärztlicher Behandlung sind. Daher
wird es, wenn bei Reisen nach dem neutralen Ausland
mehr dem Ausweise der Disziplinargeschichte die Reise-
ermäßigung vorgelegt wird.

Brotpreise in Dorpat und Reval. In der liv-
ländischen Universitätsstadt Dorpat, wo bisher eine Edes-
proktion von 50 Gramm verteilt wurde, ist wieder der
freie Handel mit Brot gestattet. Auf dem Markt werden
zwei Mark achtzig Pfennig das Pfund bezahlt. In Reval
(Estland), wo die Höchstpreise augenblicklich aufgehoben
sind, kostet ein Pfund Brot annähernd ebensoviel.

Dante Tages-Chronik.

Berlin, 7. Aug. Von den im Sicks Sarrasani verur-
teilten Artisten Gebrüder Meinde ist auch der zweite
Verurteilte gestorben.

München, 7. Aug. Ein Frauening, der heute vormittag
in Begleitung von Kindern zum Ministerium des Innern
ging, hat weitere Erleichterungen in bezug auf die Lebens-
mittel erbeten und erlangt.

Hannover, 7. Aug. Dem zum Rennen hier eingetroffenen
preussischen Landwirtschaftsminister v. Ellenbar-
th wurde im Hotel eine Geldbörse mit 150 Mark und
dem Oberregierungsrat Thomien eine solche mit 300 Mark
gestohlen. Außerdem wurden während der Rennwoche viele
andere Diebstähle verübt.

Essen, 7. Aug. Auf der Beche Thom wurden drei Verur-
teilte verurteilt und getötet.

Hamm i. B., 7. Aug. In diesem und Herbolmer For-
sten sind von einer organisierten Diebesbande Diebstähle
in Schmelzschmelz im Werte von mehreren Hunderttausend
Mark verübt worden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen
vorgenommen.

Ronigsberg i. Pr., 7. Aug. Bei einer Fahrt auf dem
Rogatzer See fielen sechs junge Leute ins Wasser. Vier
ertranken, zwei konnten sich retten.

Basel, 7. Aug. Nach schweizerischen Blättern berichten
russische Boten, daß das Gouvernement Samara von
sibirischen Seuchen heimgeschickt wird.

Capitulum.

Drobt- und Korrespondenz-Meldungen.

Dr. Helfferich in Berlin zur Berichterstattung.
Berlin, 7. Aug. Der Vertreter der deutschen Regierung
in Moskau, Staatsminister Dr. Helfferich, ist zur münd-
lichen Berichterstattung über die Lage in Rußland nach
Berlin gerufen worden und gestern von Moskau nach hier
abgereist.

Rußlands Widerstand gegen die Entente.

Petersburg, 7. August. Die Straßenpatrouillen und
Wachen in Petersburg sind verstärkt worden, an die tschecho-
slowakische Front sind Verstärkungen abgegangen. Die Zeitung
„Bewaffnetes Volk“ bringt einen Ruf zur Verteidigung des
sozialistischen Vaterlandes infolge der Beschießung und Ein-
nahme von Archangelsk. Die Kommunisten werden überall
zu den Waffen gerufen.

Der Sowjet an die Arbeiter der Ententestaaten.

Moskau, 7. Aug. Die Sowjet-Regierung wandte sich
mit einem besonderen Ruf an die Bevölkerung der Enten-
testaaten, in welchen sie die imperialistische, gegenrevo-
lutionäre Bedeutung des Vordringens der Entente im nord-
lichen europäischen Rußland klarlegt und die Arbeiterklassen
anfordert, ihren Regierungen in dieser Beziehung Wider-
stand entgegen zu setzen.

Englische Meldung über die Einnahme von Archangelsk.

Osaka, 7. Aug. Ähnlich wird aus London gemeldet:
Marine- und militärische Streitkräfte der Alliierten sind am
2. August in Archangelsk gelandet. Nach weiteren englischen
Meldungen bringen die Bauern aus den Dörfern in der
Nähe von Archangelsk rote Garbisen nach der Stadt, die sich
versteckt gehalten hatten.

England verweigert die Bewohner der Kurmanküste.

Stockholm, 7. August. Laut „Helsingin Sanomat“ bringen
die Engländer in Kurmanküste und Kurman hunderte Millionen
Rubel Scheine in Umlauf, die nur dort Geltung haben. Sie
zwingen dadurch die Bevölkerung, ausschließlich bei ihnen zu
kaufen. Die Engländer kaufen Kammerfleisch und Lachs auf
und versprechen dafür Zucker, Tee, Leder und Kleider.

Japans teilweise Mobilisierung.

Genf, 7. Aug. Der Pariser „Gerald“ läßt sich aus Tokio
berichten, daß die japanischen Mobilisierungsmaßnahmen sich
auf die Einberufung dreier Reserve-Jahrgänge beschränken.
Das japanische Parlament tritt am 28. August zusammen.

Volschewiken auf chinesischem Gebiet.

Bern, 7. August. Die „Times“ berichten aus Peking:
Die ersten bolschewistischen Streitkräfte haben die chinesische
Grenze überschritten und sind ohne Widerstand tief ins chine-
sische Gebiet eingedrungen. Bis zum 5. August ist es noch zu
keinem Zusammenstoß zwischen Chinesen und Volschewiken
gekommen.

Fortdauernde Beschickung von Paris.

Basel, 7. August. Das anhaltende und andauernde Be-
schickung des Pariser Festungsbereichs durch weittragende
deutsche Geschütze.

Die plötzliche erneute Beschickung hat die Bevölkerung
auf das Schlimmste überrascht. Man wußte sich schon in
Sicherheit und Schwelge in Siegesfreude wegen des Rück-
ganges der Deutschen über die Vesle, als die erneut ein-
schlagenden Geschosse die Stimmung umschlagen ließen. Seit
dem 16. Juli waren keine Granaten mehr auf Paris gefallen.
Der angerichtete Schaden muß sehr groß und auch die Fern-
leitungen müssen betroffen sein, da der Drahtverkehr nach der
Schweiz großen Störungen und Verzögerungen unter-
worfen ist.

Friedensverlangen in Frankreich.

Genf, 7. Aug. Das Pariser „Journal des Debats“
schreibt: Das französische Volk erwartet, daß die Regierung
ihre Hauptaufgabe, zu einem ehrenvollen Frieden für
Frankreich zu kommen, jetzt mehr als je im Auge behalte.
Das Schlachtenglück werde auch weiter wechseln, und diese
Gelegenheit dürfe nicht wieder verpaßt werden.

General v. Boehn verläßt die Front.

Genf, 7. Aug. Die französische Presse weist auf die Ver-
schiebung der Front der deutschen Armee v. Boehn hin. Das
bedeute eine Epiphanie von vielen Divisionen, die bei einem
neuen Angriff benutzt werden könnten.

Verluste der amerikanischen Truppen.

Newyork, 7. Aug. Die amerikanische Verlustliste vom
15. bis 30. Juli weist 64 790 Namen auf.

Die ersten Brasilianer sind da!

Luzano, 7. Aug. „Popolo d'Italia“ meldet, die ersten
brasilianischen Streitkräfte seien an der französischen Küste ge-
landet worden.

Eine Skandalgeschichte in Prag.

Prag, 7. August. Eine Skandalgeschichte steht hier weite
Freile und hat bereits zum Rücktritt des Prager Polizeidirek-
tors Dr. Kunz geführt. Auch die Stellung des Statthalters
Grafen Coudenhove soll erschüttert sein. Die Veranlassung zu
dem Skandal ist im Hause eines angeblich aus Deutschland
herübergehenden Herrn Banek zu suchen, um dessen zwei schöne
Töchter sich die Lebewelt von Prag versammelte. Die Kata-
strophe trat mit der Verhaftung der Familie Banek ein und
man erwartete weitere Überraschungen.

Die englischen U-Boot-Fallen.

Der Marine-Mitarbeiter der „Times“ veröffentlicht
eine Arbeit über die U-Boot-Fallen, die einen wichtigen
Einblick in der Bekämpfung der U-Boote hätten und die
Bezeichnung „D-Schiffe“ führten. Der Mitarbeiter sagt,
man könne jetzt Einzelheiten darüber veröffentlichen, da
den Deutschen die gegen sie angewandten Methoden bereits
bekannt seien. Das erste derartige Schiff, das erwähnt
wurde, sei die „Baralong“ gewesen, die am 19. August
1915 ein U-Boot versenkte. Seitdem habe die
Methode, bewaffneten Schiffen das Aussehen un-
schuldiger Handelsschiffe zu geben, um damit U-Boote
zu überlisten, sehr zugenommen. Der Mitarbeiter
verteidigt diese Methode der Kriegführung und führt
einige Beispiele an, von denen das folgende am be-
zeichnendsten ist: Einmal Tages hielt ein U-Boot ein solches
als unschuldiges Handelsfahrzeug verkleidetes D-Schiff an;
die Besatzung ließ die Boote herab und verließ das Schiff;
nur eine Frau mit einem Kinde in ihren Armen blieb
zurück und lief wie wahnstinnig auf dem Deck auf und ab.
Als das U-Boot an das Fahrzeug anlegte, schleuderte die
Frau das Kind, das in Wirklichkeit eine Bombe war, in
den offenen Turm des U-Bootes und sprengte es auf diese
Weise in die Luft. Diese „Frau“ wurde, wie der Mit-
arbeiter der „Times“ eigens hinzufügte, für ihre Tat mit
dem Victoria-Kreuz ausgezeichnet.

Minen an Hollands Küste.

Nach einer amtlichen holländischen Meldung wurden
im Juli an der holländischen Küste 149 Minen angepörrt
von denen 138 englischen und 11 deutschen Ursprungs sind.
Seit Ausbruch des Krieges wurden 5047 Minen ange-
pörrt, wovon 4190 englischen, 80 französischen, 351 deutschen
der Rest unbekanntes Ursprungs sind.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 9. August.

Sonnenaufgang 5²⁷ | Mondaufgang 8²⁰ P.
Sonnenuntergang 8²⁷ | Monduntergang 8²⁰ P.

1821 Dichter Hieronimus Born geb. — 1890 Luftschiffpiloter
Edward v. Bärenfeldt gest. — 1896 Otto Rittenthal, der Begründer
der Fliegerkunst, gest. — 1916 Deutscher Luftangriff auf England.
— Englische Niederlage bei Katia am Suezkanal.

Die Hühnerhalter und Zuckerkarten. Aus Kreisen der
ländlichen Bevölkerung ist darüber Beschwerde geführt
worden, daß die Gemeindeverbände vielfach Hühnerhalter,
die mit der Ablieferung der festgesetzten Menge von Eiern
im Rückstande sind, durch Entziehung der Zuckerkarten zur
Erfüllung ihrer Ablieferungspflicht anhalten. Wenngleich
diese Zwangsmahne an sich zulässig ist und in gewissen
Fällen nicht entbehrt werden kann, um Hühnerhalter, wie
überhaupt die zur teilweisen Ablieferung ihrer landwirt-
schaftlichen Erzeugnisse Verpflichteten zur Erfüllung ihrer
öffentlich-rechtlichen Pflicht zu zwingen, so soll diese Maß-
nahme — wie der Staatssekretär des Reichsministeriums
in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen
zum Ausdruck gebracht hat — doch nur unter besonderen
Umständen beim Verlangen der sonstigen Zwangsmittel
und nur bei festgestelltem Verschulden angewandt werden.
Auch darf sich die Entziehung des Zuckers keinesfalls auf
den Einmachezucker sowie auf den Zucker, der Kindern,
werbenden Rüstern und kranken Frauen sowie Kranken
zu gewöhnen ist, erstrecken. Schließlich muß die vorer-
wähnte Zwangsmahne in angemessenem Verhältnis zu der
Menge der rückständigen, abzulefernden Erzeugnisse stehen,
und es darf kein Teil der Rundzuckererzeugung
gepörrt werden.

Wer eine Reise unternimmt, muß sich überall über
keine Person ausweisen können. Er wird daher gut tun, sich
mit Papieren zu versehen, die aber ihn einwandfrei aus-
weisen. Es ist keineswegs nötig, daß man einen Reisepaß
hat, wenn die Reise nicht gerade nach Grenzgebieten oder
nach der Nordsee geht. Für alle passierten Gegenden
verzehe man sich mit Akkunden, die als Ausweis gelten
können, wie Militärpässe, Heiratsurkunden, letzte Steuer-
quittung, Familienkassenbücher, Bescheinigungen, Diplome, Besij-
zeugnisse über Ordensverleihungen, behördliche Schreiben,
Bank- und Postausweise und daneben zweckmäßig eine polizei-
liche An- oder Abmeldung mit Stempel der Meldestelle. Wer
solche Urkunden vorweist, wird keine Beanstandung zu gewärtigen
brauchen.

Zur Bekämpfung des Fett- und Futter-
mangels. Von einem Oberforster, also einem Fachmann,
wird geschrieben: „Nach Weinstocke folgen Mastjähre“ pflegt
mit Recht der erfahrene Forstmann zu sagen. Reichlich scheint
sich auch in diesem Jahre die Ernte zu heftigen. Der
angewöhnliche große Blüthenreichtum fast aller Holzgewächse in
diesem Frühjahr ist ja bekannt. In ganz herborragender Weise
war dies bei Buche und Eiche der Fall. Dabei wußte sich
im Mai die Befruchtung so günstig, daß wir eine Buche- und
Eichenernte zu erwarten haben, wie wohl seit 100 Jahren
nicht. Da gilt es nun besonders die Buchenernte zur Ver-
gewinnung nach Möglichkeit auszunutzen. Die Menge kann
unvergleichbar groß werden. Selbst 60jährige, kaum mannbare
Buchen sind in Fülle mit jungen Samenkeimlingen besetzt,
daß schon jetzt die Zweige herabhängen. Der empfindliche
Fettmangel im deutschen Reich kann wesentlich verringert
werden, wenn diese in Aussicht stehende ganz unglaublich
große Menge von Buchen im Herbst zur Gewinnung des
löstlichen Buchens unter Aufgebot aller verfügbaren Kräfte ge-
erntet wird. Die Sammlung des Buchens geschieht
durch Abklopfen der Zweige, während eine große Menge unter-
gehalten wird. Am einfachsten ist das Klopfen. Eine flüchtige
Person vermag es dabei unschwer auf 20 Pfund pro Tag
zu bringen. Ein Zentner zur Auspressung geeigneter, schließ-
lich getrockneter Buchen pflegt zehn Pfund Öl zu liefern.
Auch die Ostfriesen haben für das Vieh noch Wert. Nicht
mindest vorzuziehen ist der Buchen im diesem Jahre die Eichel-
ernte nicht nur für Schweine, sondern auch für das Rindvieh
zu werden. Nicht akkumuliert ist aber auch der hohe Futter-
wert der Eichen für Enten. Leicht und sehr billig ist die
Ernte dieser Vögel mit Eichen, indem man ausgiebig
zur Gewinnung mit zerhackten Eichen und etwas Hartweizen
oder Roggenmehl und später mit heißen Eichen füttert. Die
Enten pflegen die Eichen später mit warmer Eier zu fressen
und bei gutem Ernährungszustand schon zeitig im Frühjahr
reichlich Eier zu liefern.

Der junge Stoppelflee. Von größter Wichtig-
keit für die Landwirtschaft und insbesondere für die Milch-
wirtschaft ist es, daß der junge Stoppelflee sich zuweilen sehr
gut gehalten hat. Wo das Getreide abgemäht ist, sind die
letzten Regenstunden dem jungen Klee besonders zugute ge-
kommen. Er wächst schon über die Stoppeln. Man darf in
diesem Herbst noch mit einem ersten Schnitt rechnen.

Weichkäse

gebe ich heute an meine Kundenschaft aus.
Emil Eschenbrenner.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten.

Rudolf Weinand, Dreisorggeschäft.

Flisch-Verkauf

am Samstag von 12—2 Uhr für A—Z beim Waggau, Steeg

„ 6—8 „ „ G—R

„ 12—2 „ „ S—G Hammer

„ 6—8 „ „ Sch—B

Die zur Verteilung kommende Menge hängt beim
Waggau aus.

Reber Fleisch, welches zu den ausgehobenen Zeiten nicht
abgeholt wird, wird ansonst veräußert werden.

Stadtsch. 9. August 1918. Die Pol. Gew.

Wetterbericht

Eigener Wetterdienst.

Veränderlich, stellenweise etwas Regenfälle.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Beiträge für die Kreisweineverkürzung sind mit Wirkung vom 1. September 1918 ab um 50 pCt. erhöht. Der Beitrag beträgt vierteljährlich für jedes versicherte Schwein vom 1. September d. J. ab monatlich 30 Pfg. Ebenso ist der bestehende Entschädigungssatz um 50 pCt. erhöht.
Braubach, 7. August 1918. Der Bürgermeister.

Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

1. Vermieter von 1-5 Zimmerwohnungen dürfen die vermieteten Wohnungen nicht ohne Einverständnis des bisherigen Mieters kündigen, nach Ablauf des bisherigen Mietvertrages an andere als die bisherigen Mieter vermieten oder sonst überlassen oder selbst in Benutzung nehmen, falls nicht der Landrat oder Magistrat oder eine von diesen bestimmte Dienststelle oder Kommission zu, stimmt hat.

2. Ohne Zustimmung des zuständigen Landrats oder Magistrats dürfen Räume, die bisher als Wohnstätten gebietet haben, zu anderen als Wohnzwecken nicht vermietet oder sonst verwendet werden.

3. Unbenutzte Wohnungen von 1-5 Zimmern oder Räumllichkeiten, die allein oder in Verbindung mit anderen Räumllichkeiten zur Benutzung als selbständige Wohnung von 1-5 Zimmern geeignet und unbenutzt sind, müssen dem zuständigen Landrat oder Magistrat auf Verlangen zu einem angemessenen Preise zur Verfügung gestellt werden. Die Angemessenheit des Preises wird erforderlichenfalls von einer zu bestimmenden Dienststelle oder Sachverständigen-Kommission festgesetzt. Die Überlassung der Wohnungen bezw. Räumllichkeiten an diese Behörden hat mit der Maßgabe zu erfolgen, daß sie für eigene Rechnung die freie Verfügung darüber im Umfange der dem Vermieter zustehenden Befugnisse erhalten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räumllichkeiten, wenn sie vollständig leer stehen oder lediglich zur Aufbewahrung von Gegenständen benutzt werden, die in Lagerräumen aufbewahrt werden können. Räumllichkeiten, die mit eigenen oder auf Abzahlung entnommenen Möbeln wohnungsmäßig eingerichtet sind, gelten nicht als unbenutzt.

4. Die vorstehenden Bestimmungen gelten auch im Falle einer Untervermietung. Auf möblierte Räume finden sie keine Anwendung.

5. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.
Frankfurt, den 7. August 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

Vorstehende Verordnung wird hiermit veröffentlicht.
Braubach, 7. August 1918. Die Pol.-Verwaltung.

Kundenliste.

Um eine bessere Kontrolle in der Lebensmittelverteilung zu erzielen, wird hierdurch im Einvernehmen mit dem Lebensmittelamt angeordnet, daß ein Uebertritt aus der Kundenliste eines Geschäfts in ein anderes von jetzt ab nur noch bei der Ausgabe neuer Lebensmittelkarten angängig ist.
Der Bürgermeister.

Das Dreschen von Getreide

ist jedesmal vor dem Beginn beim Polzeiorgane des Hauses anzumelden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Braubach, 6. August 1918. Die Pol.-Verwaltung.

Die Militärarten für Brotkornverfänger für die Zeit vom 15. August-15. Oktober d. J. können auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 abgeholt werden.
Braubach, 5. August 1918. Der Bürgermeister.

Warnung.

Durch den Genuß von ungelochter Milch ist in Preußen in einigen Fällen Typhus hervorgerufen und verbreitet worden. Die Behälterung wird daher vor dem Genuße ungelochter Milch gewarnt.

Wiesbaden, 10. Juli 1918. Der Regierungspräsident.
Braubach, 31. Juli 1918. Der Bürgermeister.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern sowie die Wassergelder für das 2. Viertel des Rechnungsjahres 1918 sind bis zum 16. August 1918 zu zahlen.
Braubach, 2. August 1918. Die Städtische.

Packpapier

empfehlen
A. Lemb.

Zement

wieder eingetroffen. Kann ohne Bezugsschein abgegeben werden.
Chr. Wieghardt.

Emaillierte Stahlblech-Randkessel

nahtlos geschweißt
Marke „Garantol.“
Bestens bewährt! In Bezug auf Qualität und Form einzige Marke, die wirklich Ertrag für die beschlagnahmten Kupferkessel bietet, da die Maße die gleichen der Kupferkessel sind.

Vom Werk über 125 000 Stück verkauft.
Zu haben bei

Julius Rüping.

Bezirkste Kartoffel- Drabtkörbe

offert
Jul. Rüping.

Alle Sorten Eimer

verzinkt, lackierte u. emaillierte
zu haben bei
Gg. Phil. Clos.

Jaket-Futter

in vielen Farben und großer
Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Waffeleisen

neu angekommen bei
Gg. Phil. Clos.

Kröpfe

die große Mode in Kiefern-
Auswahl.
Rud. Neuhaus.

Ohsena, Plantag und Biandal

beste Speisewürzen in ver-
schiedenen Packungen
bei
Jean Engel.

Damenkragen

die große Frühjahrs- und
Sommer-Mode
reiche Auswahl — billige Preise
bei
Gschw. Schumacher.

Kaffeebrenner

empfehlen
Jul. Rüping.

Stärkekraft

— bester Stärkeertrag —
empfehlen

Jean Engel.

Reiselektüre

in großer Auswahl neu
eingetroffen.
Buchhandlung A. Lemb.

Gummiringe

zu „Kieffer“ und
„Weck“-Gläser
passend
empfehlen

Julius Rüping.

Briefpapier

— neue Sendung —
empfehlen preiswert
Papiergeschäft Lemb.

Gelee-Gläser

wieder eingetroffen
Julius Rüping.

Feldpost- Kartenbriefe

sind eingetroffen
Buchhandlung Lemb.

Fruchtsaft- Pressen

empfehlen
Jul. Rüping.

Porzellan-Tassen,
Kaffeefervice,
Waschgarnituren,
flache und tiefe Teller
wieder neu eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Küchenwagen (Tellerwagen) und alle anderen geeichte Tafel- Dezimal- und Balkenwagen

neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Die kleinen Sohlen- fliste

sind wieder eingetroffen
Jul. Rüping.
Emaillierte

Kochtöpfe

in großer Auswahl neu ange-
kommen.
Gg. Phil. Clos.

Wäschekammern und verzinkte Wäsche- drahtteile

zu haben bei
Julius Rüping.

Giesskannen

lackierte und verzinkte
empfehlen
Gg. Phil. Clos.

Broschen

— die große Mode —
bei
Gschw. Schumacher.

Viehfutter- quetschen

empfehlen
Julius Rüping.
Als letzte Neuheit
empfehlen:

Breite Gürtelbänder

in Chineseide
in reicher Auswahl, guter Ware
und sehr preiswert.
R. Neuhaus.

Feldpostkarten

sind wieder vorrätig A. Lemb.
Schwarz- und farbig
gute Ware
Gschw. Schumacher.

Herren- und Knabenmützen

noch Vorrat in
in guten Stoffen und sehr
preiswert.
Rud. Neuhaus.

Straßen-, Stuben- und Handbesen, Schrubber, Abseifbürsten usw.

empfehlen
Julius Rüping.

Spielkarten

neu eingetroffen.
A. Lemb.

Gelochte Stuhlsitze

— Friedens-Qualität —
zu haben bei
Julius Rüping.

Geschäfts-Eröffnung.

Mache hiermit der verehrlichen Bürgerchaft die
Mitteilung, daß ich von Samstag Nachmittag 3
Uhr ab in dem Hause des Herrn Bild. Schäfer,
Unteralleestraße 18 ein

Friseur-Geschäft

eröffne.
Das Geschäft ist vorläufig geöffnet von Sam-
stag Mittag bis Montag Mittag und von
Mittwoch Mittag bis Freitag Mittag.

Außer in Rasieren und Haarschneiden
halte ich mich in sämtlichen Haararbeiten,
sowie Kopfwaschen für Damen u. Herren
bestens empfohlen.

Für saubere Bedienung wird garantiert.
Rudolf Weinand.

Bohnerwachs

empfehlen
feinste Qualität ohne Glätte
Chr. Wieghardt.

Konservenglasöffner „Butz“

ist der Beste!
„Butz“ öffnet die Gläser leicht, mühelos, beschädigt weder
Glas noch Gummiring.
100 000 fach im Gebrauch bewährt.
Zu haben bei

Julius Rüping.

Leiterwagen

in verschiedenen Größen wieder eingetroffen.
Chr. Wieghardt.

Bürstenwaren

wieder in großer Auswahl vorrätig.
Georg Philipp Glas.

Frucht-Einkochkessel

saurefest, prima Stahl-Emaile, außen kupferbraun, innen grau.
extra schwere Ware
empfehlen
Julius Rüping.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben
die Hunde durch ständiges Trommelfeuer die Weidungen auf
vorderster Linie in die räumliche Stellung gebracht. Hun-
derten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeauges
durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch
wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die
richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande
bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren
Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der
Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann,
Wire-Terrier und Kottweiler, auch Kreuzungen aus diesen
Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von
über 50 Zim. Schulterhöhe sind, ferne Keunberger, Neufund-
länder Bernhardsiner und Doggen. Die Hunde werden von
Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebnis-
salle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie er-
halten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos
zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergoht
daher nochmals die dringende Bitte; stellt eure Hunde in
den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und
Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nach-
richtentruppen, Berlin-Dahlem, Kurfürstendamm 152, Abt.
Meldehunde.

REX-Einkochapparate, Konserven- und Geleegläser

in allen Größen
und Gummiringe
alle Sorten zu haben bei

Gg. Phil. Clos.